

Störheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Staingau



Erigeint Dienst, Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hirsheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Hirsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatlich 1.50 Pfg., mit Bringerlohn 2.50 Mk. durch die Post 2. — fürs Vierteljahr.

Nummer 6 Telefon Nr. 59. Dienstag den 18. Januar 1921 Telefon Nr. 59. 25. Jahrgang

Zur Tagesgeschichte.

Die Luftfahrt im besetzten Gebiet

Beschlüsse der Votschasterkonferenz.

Der deutschen Regierung ist folgender Beschluß der Votschasterkonferenz vom 15. Januar über Bestimmungen über die deutschen Flugplätze in den Rheinländern und in der neutralen Zone mitgeteilt worden:

A. Fliegen im Rheingebiet: 1. Wenn die Herstellung von Luftfahrgeräten in Deutschland wieder aufgenommen sein wird und solange Deutschland noch nicht als Mitglied der Konvention vom 13. Oktober 1919, betr. Regelung der Luftfahrt ausgenommen oder zum Völkerbund zugelassen ist, ist das Überfliegen der Rheinlande den deutschen Zivilflugzeugen förmlich untersagt. Da das Überfliegen untersagt ist, auch die Frage des Landens nicht gelöst, sondern kann überhaupt nicht gestellt werden.

2. Sobald Deutschland der Konvention vom 13. Oktober 1919 oder dem Völkerbund beigetreten sein wird, dürfen seine zivilen Flugzeuge die Rheinlande überfliegen und die Hallen benutzen, die für die zivile Luftfahrt der verbündeten Mächte reserviert sind, im Einklang mit der Bestimmung G. A. Nr. 2 vom 21. Juli 1920 und unter denselben Bedingungen wie die zivilen Flugzeuge der Alliierten.

3. Sobald die alliierten und assoziierten Mächte die Befehle der Rheinlande aufgegeben haben werden, kann die deutsche Zivilluftfahrt die Rheinlande überfliegen und Flugplätze benutzen, aber nur Plätze dieser Art. Niemals darf sie in den Rheinländern feste Einrichtungen unterhalten, die mit den Bestimmungen des Artikels 43 unvereinbar sind.

B. Fliegen in der neutralen Zone:

1. Das Überfliegen der neutralen Zone wird der deutschen Zivilluftfahrt gestattet sein, sobald es eine solche gibt, d. h., von dem Zeitpunkt an, wo die Herstellung von Luftfahrgeräten wieder aufgenommen wird.

2. Aber gemäß Artikel 445 des Friedensvertrages

darf niemals eine feste Einrichtung für Luftfahrt in der neutralen Zone geschaffen werden.

Clemenceau meidet die Politik.

Der Manchester Guardian veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die einer seiner Mitarbeiter in Indien mit Clemenceau gehabt hat. Clemenceau hat erklärt, er werde ungefähr im März dieses Jahres wieder in Paris eintreffen und zwar auf Grund gebieterischer Notwendigkeiten. Er äußerte ferner, daß er sich in politischer Hinsicht nicht mehr betätigen werde, seine Laufbahn sei abgeschlossen. Er habe seine Rolle ausgespielt. Nicht einmal der Journalismus könne ihn noch reizen. Er werde mit seiner Familie auf dem Lande leben, aber nicht ganz auf Paris verzichten. Die Einladung des australischen Ministerpräsidenten Hughes werde er nicht annehmen, da ihm nicht mehr genügend Zeit zur Verfügung stehe. Mit dem Herzog von Connaught, der jedoch in amtlicher Mission in Indien eingetroffen ist, wünsche er nicht mehr zusammenzukommen. Er habe von den amtlichen Empfängen genug.

Die polnische Kabinettskrise.

Wie bekannt, hat Pilsudski seine Reise nach Paris wegen seines Gesundheitszustandes bis ungefähr Anfang Februar verschieben müssen. In politischen Kreisen glaubt man, daß durch die Aufschubung der Reise die Beilegung der Regierungskrise erleichtert wird. Nach Ansicht französischer Parlamentarier ist es zunächst möglich, daß man die Kabinettsfrage nur provisorisch lösen wird, wozu sich jedoch die Seite teilweise ablehnend verhält. Das am 18. Januar zusammentretende Parlament wird sich höchst wahrscheinlich in lebhafter Form mit dieser Frage beschäftigen. Wie verlautet, soll die Nationale Arbeiterpartei sehr gewillt sein, ihren Vertreter endgültig aus dem Kabinett zurückzuberufen. Es handelt sich um den Minister für soziale Fürsorge P e p e o m s k i. Ebenso wird davon gesprochen, daß der Landwirtschaftsminister von seiner Partei abberufen wird.

Eine Kundgebung de Valeras.

Das „Irish Bulletin“ veröffentlicht die erste amtliche Bekanntmachung des irischen republikanischen Par-

lamentes. Sie ist von de Valera unterzeichnet und bedeutet also die erste Mitteilung, welche der Präsident der irischen Republik der Öffentlichkeit übergibt. In diesem Komunique schweigt sich de Valera über die eigentliche Frage der irischen Unabhängigkeit völlig aus. Er beschränkt sich darauf, ausschließlich nachzuweisen, daß seit 1918 die irische Bewegung mit Deutschland nicht im Zusammenhang stehe. Er erklärt alle Dokumente die das Gegenteil behaupten, für falsch.

Brüssel. Die Blätter teilen nun mit, daß die Konferenz in Brüssel Ende Januar aufgenommen werden soll.

Teure Auslandsbriefe. Paris. Die Erhöhung des internationalen Briefportos auf 50 Centimes in Gold soll entsprechend einem Beschlusse des Internationalen Weltpostkongresses von Madrid schon am 1. Februar in Kraft treten.

Brügel. Paris. Zwischen dem Herausgeber der nationalen „Action française“ D a u b e t und dem kommunistischen Abgeordneten Alexander Platt, den er in seinem Blatt wiederholt angegriffen hatte, kam es in der Kammer zu einer wüsten Schlägerei. Man konnte die beiden nur mit Mühe trennen.

Amerika. Paris. Nach einer offiziellen Erklärung werden die Vereinigten Staaten von Amerika sich nicht mehr im internationalen Votschasterat vertreten lassen und auch nicht an der Ministerkonferenz vom 15. Januar in Paris teilnehmen.

Die Kommunisten. Paris. Barbusse, der bekannte Verfasser des Buches „Feuer“ ist der neuen kommunistischen Partei beigetreten.

Krassins Abreise. London. Der Vertreter der Sowjetregierung in England, Krassin, verließ England, um sich nach Moskau zu begeben. Am Montag fand die letzte Konferenz mit dem englischen Handelsminister H o r n e statt. Dieser wies noch einmal darauf hin, daß die russische Propaganda in Zukunft zu unterbleiben habe. Es wurden noch einige Klauseln vorgemerkt, die Krassin in Moskau vorlegen soll.

Heimatkunde.

Zusammengestellt von Bürgermeister Lauth, Hirsheim am Main. (Fortsetzung.)

Oft ließ er sich von seiner Phantasie so fortreißen, daß er auf der Staffe stehen blieb und mit Händen und Füßen arbeitete und mit dem Munde ein auffallendes Geräusch machte. Nie handelte er nach Grundregeln, wie andere Menschen, sondern folgte stets nur seinem Instinkt. Für die angenommenen gesellschaftlichen Formen, wie überhaupt für alles, was sich nicht auf Kunst und Musik bezog, hatte er keinen Sinn, für den Wert des Geldes keinen Begriff. Er besaß das beste Herz, ohne Arg- und Falch, mit Liebe und innigem Wohlwollen, ja mit wahrhaft kindlichem Vertrauen alle umfassend, die ihm nahen. Nahe war ihm fremd, ein Wort konnte ihn veröhnen. Nur der Gegenwart lebend waren ihm Vergangenheit und Zukunft wertlose Begriffe. Stets heiter und glücklich, ohne sich des klaglichen Zustandes seiner zerrütteten Gesundheit bewußt zu werden, ereilte ihn im noch nicht vollendeten dreißigsten Lebensjahr die Schwindsucht, welcher am 14. Mai 1781 in Genf erlag. Seine längst gewohnte Blässe und Magerkeit hatte selbst seine Freunde und über die Gefahr seines Zustandes getäuscht. Burkhard, sein ihm bis zum Tode treu geliebter, väterlicher Freund, ließ ihn in der katholischen Gemeinde Sacconai auf französischem Gebiete beerdigen und ihm auf dem Grabe ein Denkmal von Marmor errichten.

Ausführlicher als der bei Hüsgen abgedruckte Genfer Brief schildert ein größerer Aufsatz in Meusels Miscellaneen art. 11. Inhaltsheft 14 S. 80 ff. diesen psychologisch merkwürdigen Menschen, der im Leben wie in der Kunst keine Regel kennend, nur von einem unmotivierten Instinkt geleitet, sich gleichsam willenlos und doch eigenwillig dem Wellenschlag des Augenblicks überließ

und dadurch das hohe Ziel verlor, zu dessen Erreichung er mit so großen Mitteln ausgestattet war. Es lohnt sich der Mühe, diesen Aufsatz zu lesen, dessen Verfasser während der 3 letzten Jahre und wichtigsten Lebensjahre des Künstlers an dessen Seite lebte, und durch sein ruhiges und parteiloses Urteil volles Vertrauen erweckt. Ölgemälde von Franz Schütz werden bewahrt:

- Zu Frankfurt:
- a) in der städtischen Sammlung: zwei Landschaften aus seiner frühesten Zeit. Eine dritte ihm gleichfalls zugeschriebene, No. 196 des Katalogs, ist von Schütz dem Vater;
 - b) in dem Brehm'schen Kabinett: mehrere kleine Landschaften;
 - c) in dem städtischen Institut: Ansicht der Teufelsbrücke auf dem St. Bernhard, auf Kupfer. Dieses Gemälde wurde früher für eine Arbeit des Vaters nach einer Zeichnung des Sohnes gehalten und diese Ansicht scheint mir noch immer die richtigere zu sein;
 - d) im Privatbesitz der Herren Finger, des Ratsmund Räder befinden sich gleichfalls einige vorzügliche Landschaften des Künstlers.

Zu Achsenburg im königlichen Schlosse sieht man mehrere.

Nach ihm hat C. M. Ernst eine Zeichnung des Rheinfalls von Schaffhausen geätzt und mit der kalten Nadel vollendet, eine sehr geringe Arbeit. Besser gelang ihm eine Ansicht von Stalvedro. Von Vienard geätzt und mit der kalten Nadel behandelt ist eine andere von Schütz in Öl gemalte Ansicht des Rheinfalls in dem Kupferwerke: Recueil d'estampes graves d'apres les tableaux du cabinet de Monseigneur le duc de Choiseul. C. Guttenberg (nach 2 große Ansichten am Thuner und Brienzner See, irrig mit dem Namen C. G. Schütz bezeichnet. Zwei Mainansichten wurden von P. W. Schwarz und eine andere von Felix gestochen. Auch in

dem Prestel'schen Verlag erschienen einige Ansichten in Kreidemanier.

Franz Schütz selbst hat eine kleine Landschaft mit einer Mühle und weiter Fernansicht sehr zart radirt, 32". Das seltene Blättchen ist „Schütz jun.“ bezeichnet.

Der zweite Sohn des älteren Schütz, Johann Georg Schütz, geboren am 16. Mai 1755, hatte, nachdem er den ersten Unterricht bei seinem Vater genossen, das Fach der Historien- und Porträtmalerei erwählt. In seinem 21. Jahre begab er sich nach Düsseldorf, um an der dortigen Akademie und im Studium der herrlichen Gemäldegalerie seine weitere Ausbildung zu suchen. Wenngleich nicht in dem Grade begabt wie sein älterer Bruder, machte er doch bei geregelterem Fleiße rasche Fortschritte. Nach Verlauf eines Jahres sandte er seinem Vater zwei gute Copien nach Rubens: Castor und Pollux, und den Sturz des Sanheribs vorstellend. Im zweiten Jahre 1779 erhielt er für die Darstellung der Psyche, welche vom Volke für die Venus gehalten und angebetet wird, den zweiten Preis. Nach seiner Rückkehr verweilte er noch einige Jahre bei seinem Vater und malte u. a. 1783 mit diesem den neuen Vorhang für das hiesige Theater, wozu er den ersten Entwurf gefertigt hatte. Im Mai 1784 ging er nach Rom, wo er bis zum Frühjahr 1790 verweilte, eifrig nach den Antiken, nach Raphaels Wecken und nach lebenden Acten studierend. Er brachte viele Zeichnungen und zwei Ölgemälde mit sich zurück. Hüsgen rühmt besonders eine allegorische Darstellung des bekannten: Auch ich bin in Arkadien gewesen. Namentlich soll man an diesem Bilde in den edlen Formen der Frauen das Studium der Antike erkannt, den Faltenwurf der Gewänder in gutem Styl und die Bäume natürlich gefunden haben.

Fortsetzung erscheint in nächster Nummer.

Kleine Meldungen.

Die Orgel.

Berlin. Zuverlässig verlautet, daß der Erlass auf Verbot der Orgelorganisation in den nächsten Tagen zurückgezogen wird.

Die Lehrerbefolgung.

Berlin. Der Ausschuss für die Festsetzung des Dienstverhältnisses der Berufsschullehrer hat beschlossen, daß die Berufsschullehrer der Gruppe 9 der Beamten zugeteilt werden sollen. Er hat also im Gegensatz zu der Regierungsvorlage, die die Ueberweisung in Gruppe 8 vorschlug, zugunsten der Lehrer entschieden.

Oesterreichs Not.

Wien. Für die erschreckende Entwertung der österreichischen Krone spricht ein sozialdemokratischer Antrag, der das steuerfreie Existenzminimum von 8400 auf 60 000 Kronen erhöhen will. Der Antrag findet voraussichtlich die Zustimmung der anderen Parteien.

Die Wiedergutmachung.

Basel. Die deutsche Entschädigungsschuld will man in französischen Regierungskreisen erst nach fünf Jahren festsetzen. Inzwischen soll Deutschland jährlich drei Milliarden Goldmark zahlen oder den entsprechenden Wert an Waren liefern.

Soziales und von Nah und Fern

Flörsheim am Main, den 18. Januar 1921.

Bunter Abend Schlotthauer. Im Verein alter Kameraden 1872 Flörsheim veranstaltete am Sonntag im Hirsch der Charakterkomiker Herr Fritz Schlotthauer Mainz einen gelungenen bunten Abend. Nach Begrüßung durch die Vorsitzenden und Darlegung des Zwecks und Zieles des Vereins eröffnete mit Vorträgen ersten Inhalts der Künstler den Reigen. Seine Rezitation „Die Treue“ erntete tiefen Beifall, sodas er noch ein ernstes Gedicht zugeben mußte. Seine nun folgenden humoristischen Vorträge, Couplets und heitere Interpretationen rissen die Zuhörer zu solchem Beifall hin, daß der Vortragende „immer noch eine“ Zugabe hören ließ, bis es Zeit wurde, wieder nach Mainz zurückzukehren. Einige schöne, herrliche Stunden ungetrübten Genusses waren dahingegangen. Es wurde zum Schluß allgemein der Wunsch laut, daß der gefeierte Charakterkomiker bald hier einen großen allgemeinen Vortragsabend geben möge.

Eddersheim, 17. Januar. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Gesangvereins Eintracht wurde der alte bewährte Vorstand wiedergewählt. Beim Punkt Kassenbericht stellte sich der Stand der Vereinsfinanzen als sehr gut heraus. Es wurde noch beschlossen, am 10. April ds. Js. im Gasthaus zum Launus ein Konzert unter Mitwirkung Frankfurter Künstler zu veranstalten. Ein Ball soll sich anschließen. Das das Konzert ein wohl gelungenes wird, dafür bürgt der alte, gute Ruf des beschließenden Vereins.

Eddersheim, 17. Januar. Gestern Sonntag fand im Saale zum Launus ein Konzert des Gesangvereins „Liedertranz“ unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Otto Kottsieper, Frankfurt statt. Der Besuch war äußerst stark und weder Sitz- noch Stehplatz mehr zu haben. Mitwirkend waren außer dem Verein Frau Konzertsängerin Gertrud Kottsieper-Schwalbach (Sopran) und Herr Konzertsänger Adolf Müller, (Bariton). Die vorgetragenen Chöre, sowie Solostücke fanden außerordentlichen Beifall, welcher in Anbetracht der ganz hervorragenden Leistungen auch wohlverdient war. Der Gesangverein „Liedertranz“ kann mit dem Verkauf seines gestrigen Konzerts voll zufrieden sein. „Vorwärts und aufwärts“ sei auch fernerhin seine Parole!

Bekanntmachung

Mittwoch nachm. von 2—4 Uhr wird auf dem alten Rathaus (Ausgabestelle) gegen Vorzeigen der kreisärztlichen Atteste Nährmittel ausgegeben und zwar: Gries

per Pfd. 3.— Mt., Reis Pfd. 5.25, 250 Gr. Schmalz 8.50 Mt. An werdende Mütter und Kinder unter 2 Jahren 1 Pfd. Reis 5.25 Mt., 2 Pakete Grünfernmehl pro Paket 1.25 Mt. In der Ausgabestelle kann jeden Tag von 8—10 Uhr Dosenmilch in Empfang genommen werden pro Dose 8.75 Mt.

Die Lebensmittelkommission.

Nächstenhilfe ein Wohlfahrtsverein Flörsheim 9m.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch, den 19. d. Mts. nachmittags von 1 1/2 Uhr ab im St. Josefs-Haus, Grabenstraße statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:
Fritz Koedlinger, Vorsitzender
Lorenz Hartmann, Schriftführer

Kohlen-Ausgabe.

Am nächsten Mittwoch, den 19. ds. Mts. gelangen bei nachbezeichneten Kohlenhändlern auf Feld 7 der Kohlenarten 1/2 Zentner Bricketts zur Verausgabe.

Herrn Josef Martini Nachf., Graulich von Nr. 1—250 von vorm. 8—10 Uhr von Nr. 251—500 von vorm. 10—12 Uhr

Herrn Gerhard Bullmann, Bahnhofstraße von Nr. 501—750 von vorm. 8—10 Uhr von Nr. 751—1000 von vorm. 10—12 Uhr
Flörsheim, den 17. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Laut Artikel 8 der Verordnung der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission haben alle Personen, die beabsichtigen, sich an einem Orte des besetzten Gebietes niederzulassen, die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen.

Da in hiesiger Gemeinde großer Wohnungsmangel herrscht, wird vor jeglichem Zuzug gewarnt, da sich die Betreffenden der Gefahr aussetzen, als obdachlos ausgewiesen zu werden.

Flörsheim, den 18. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr gelangen im alten Rathaus, Lebensmittelbüro, die Zuckerkarten für Kinder unter 2 Jahre zur Verausgabe.

Der Zuckerkarte auf diese Karten ist jederzeit in der Drogerie Heinrich Schmitt erhältlich.

Flörsheim, den 17. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Brandholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend, gelangen im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt 2, nachfolgende Hölzer zur Versteigerung:

99 Km. Eichen-Scheit- und Knüppelholz
11 Km. Eichen-Keiserknüppelholz
20 Km. Eichen-Stodholz
500 Stück eichene Wellen
125 Km. Kiefern-Scheit- und Knüppelholz
60 Km. Kiefern Stodholz
1150 Stück kieferne Wellen.

Zusammenkunft und Anfang Durchbruchschneise, Distrikt 2, vormittags 10 Uhr.

Flörsheim, den 18. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Unfallfälle dadurch hervorgerufen werden, daß bei Eintritt Dunkelheit weder Fahrwerke noch Fahrräder mit leuchtender Laterne versehen sind. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß nach § 6 der Polizeiverordnung den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Straßen und Plätzen vom 11. Mai 1907 dieselben während Dunkelheit sowie bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen sind. Das Licht muß vorn fallen, ihre Gläser dürfen nicht farblich sein. Ferner, welche sich in der Zeit zwischen der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und der letzten Stunde nach Sonnenaufgang auf öffentlichen Wegen befinden, mußtenlicht auf der linken Seite mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein. Solche zur Verbesserung der Verkehrssicherheit müssen sowohl auf der linken, wie rechts Seite beleuchtet werden.

Die Herren Landjäger sowie Polizeiverwaltungen sind strengste Weisung erhalten, Übertretungen dieser Vorschrift zur Anzeige zu bringen, damit strenge Strafen erfolgen kann.

Flörsheim, den 17. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kreisverwaltung hat für den 23. ds. Mts. Erbenheim ein Wohltätigkeitsfest unter Mitwirkung von Mitgliedern des Staatstheaters in Wiesbaden vorgesehen. Mit diesem Fest soll eine Verlosung von Gegenständen und ein Verkauf von allerlei Waren verbunden werden. Damit aber der Kinderhilfe eine recht ansehnliche Summe überwiesen werden kann, sollen Verlosungs- und Verkaufsgegenstände nicht angekauft sondern von den Kreiseingewiesenen unentgeltlich zusammengebracht werden. Es ergeht daher an die Einwohnerchaft die ergebene Bitte, Gegenstände und Waren aller Art bis zum 20. d. Mts. auf dem Büro der Charitabild Dr. H. Rödingler (Obermainstr. 6) von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr zu dem wohltätigen Zweck gütig abzugeben zu wollen und zwar Wein, Apfelwein, Butter, Eier, Fleisch, Wurst, Obst oder Haushaltungs-, Bekleidungs-, Gebrauchs- und Kunstgegenstände usw.

Flörsheim, den 17. Januar 1921.

Laud, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 1/2 Uhr Jahramt für Therese Konrad u. Sohn
7 Uhr gest. Jahramt für Eheleute Jos. Anton Schleidt.
Donnerstag 6 1/2 Uhr Amt für Ursula Volmer u. Entfallend
7 Uhr gest. Segensmesse für Ludwig Flörsheimer.

Vereins-Nachrichten.

Gesangverein Volksliederbund Donnerstag Abend Singstunde
Kathäuserhof.
Hum. Musikgesellschaft „Lira“ Donnerstagabend 7 1/2 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Bader.
Sportverein 09. Morgen Mittwoch, den 19. Januar abend 7 30 Uhr Vorstand-, Spiel- und Jugendausschüßung im Vereinslokal. Erscheinen aller Herren ist Ehrenpflicht.

Tüchtiges Mädchen

das auch kochen kann gesucht.

Näheres durch Flörsheimer Zeitung

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit zuteil gewordenen zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren besten Dank!

Oswald Fritz und Frau

Anna Maria.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freisen.

(Nachdruck verboten.)

Baron Eitmar v. Berkwitz ergriff die kleine Hand und lächelte sie galant, wobei sein blaßes, blaßes Gesicht mit dem Pferdeprofil und dem Scheitel im Nacken „Echt echt!“ behalt die kleine, puppenhaft zierliche Dame mit einer exzellenten Nase.

Die beiden Herren nahmen auf den blauweißen Mantel in der Nähe von Madame Platz, die ihr Haupt mit den lang herabhängenden, leuchtend roten Haarstrahlen ungeniert wieder den Händen der Kammerfrau überließ.

Haus-Joachim kam nicht oft hierher. Trotzdem zeigte er nicht das geringste Interesse, weder für seine schöne Stiefmutter, noch für den mit raffiniertem Luxus ausgestatteten kassen Namen.

Blauweiße Tapeten mit mattgoldenen Amoretten. Blaue Samtvorhänge, die jetzt am Abend vor den breiten Bogenfenstern zugezogen waren. Blaue Emporentische, in denen der Fuß fast versank. Blaue duftige Schleiher über den elektrischen Birnen. Alles blau, blau, blau in den verschiedensten Abtönungen —

Nur inmitten dieses magisch bläulichen Gedämmers die wunderliche Gestalt der Herrin dieses Lusthums im langen weißen Spitzenkleide, über welches das rote Haargeflechte fast bis auf die Erde herabrieselte. „Hast du noch immer keinen Ersatz für die dumme Notenberg gefunden, Eitmar?“ fragte Madame mit einem Emporzucken der Augenbrauen.

„Nein, Meiste Volo! Keine der jungen Damen, die sich auf meine Anzeige gemeldet hatten, konnte auch nur im geringsten meinem Geschmack entsprechen. Die eine war zu alt, die andere zu gewöhnlich, die dritte

nicht musikalisch, die vierte hatte ein Parfum verwendet, das du nicht leiden magst, die fünfte — „Genug, genug!“ zeterte Madame aufgebracht, indem sie mit der Rechten nervös auf der Marmortafel des Toiletentisches herumtrommelte.

Eine eigentümliche Hand!... Fast puppenhaft klein, mit spizen, in lange Nägel auslaufenden Fingern, die sich bei jeder Bewegung kraulenartig krümmten — nervöse, gierige Hände, wie geschaffen zum Hänke-Schmieden, zum Anstreifen, zum —

Sinmorden. Hände, so schlecht, daß selbst Arabiens Wohlgerüche ihre Sünden nicht rein zu waschen vermochten... Baron Eitmar v. Berkwitz hatte sich nie um die Psychologie der Hände gekümmert. Für ihn war der Tag, an dem die schöne, gefeierte Tänzerin Lolo Dumont ihm ihre Händchen zum Bund fürs Leben gereicht hatte, der herrlichste seines Erdendaseins. Um diesem Händchen jeden Gefallen zu tun und wäre es auch der absurdeste, schonte er seine Millionen nicht. Für einen warmen Druck dieses Händchens hätte er alles geopfert.

„Das diese schreckliche Notenberg auch gerade jetzt heiraten muß — kurz vor unserm großen Fest!“ gellte Madame etwas hohe, spitze Stimme in die eingetretene Pause hinein. „Wo finde ich gleich eine passende Person! Wirklich glücklich!“

Haus-Joachim, der bis dahin noch kein Wort gesprochen hatte, horchte auf. Er hatte sich vorgenommen, heute die Baronin zu fragen, ob in ihrem angebotenen Bekanntenkreise vielleicht irgendwo eine Gesellschaftlerin gesucht würde. Daß sie selbst einer solchen bedürfte, ahnte er nicht, da er seit Monaten von Berlin abwesend gewesen war und während der kurzen Zeit nach seiner Rückkehr Madame immer nur wenige Minuten lang gesehen hatte. Jetzt plötzlich dünkte es ihm wie eine Schicksalskammer, daß er gerade heute den

Stiefvater gebeten hatte, ihn zu seiner Gemahlin begleiten zu dürfen.

„Frau Baronin —“ begann er lebhaft — er hatte sich nie dazu entschließen können, die zweite Frau seines Stiefvaters anders zu nennen — „Frau Baronin, ich glaube, zum erstenmal in meinem Leben kann ich Ihnen einen Dienst erweisen!“

Madame wandte ihm ein halb erstauntes, halb ärgerliches Gesicht zu. Dann lachte sie spöttisch auf.

„Sie —? Da bin ich aber neugierig!“

Haus-Joachim kämpfte das unangenehme Gefühl nieder, das ihn stets in der Nähe dieser Frau überfiel. Ruhig sagte er:

„Sie wünschen, wie ich eben hörte, eine neue Gesellschaftlerin. Ich kenne eine junge Dame, die vorzüglich für diese Stellung passen würde.“

Madame bog den Oberkörper etwas vor:

„Oh —? Wo haben Sie die denn kennen gelernt?“

„In Nordbrunn.“

„Oh!... Süßlich?“

„Sehr hübsch.“

„Gebildet?“

„Ihr Vater war Arzt.“

„Also Witwe?“

„Nein. Die Mutter lebt noch.“

„So so!... Ist sie groß oder klein?“

„Groß.“

„Brünett?“

„Nein. Blond.“

„Oh!“

Madame lehnte sich wieder in ihren Sessel zurück und blickte ihren Stiefsohn unter halbgeschlossenen Lidern her von der Seite an.

„Kann ich meinem Herrn Stiefsohn trauen? Empfindet er mir eine ordentliche Person?“

„Ganz gewiß.“

„Na gut. Dann mag sie sich vorstellen. Morgen nachmittags.“

(Fortsetzung folgt.)



Zweie sind's

nämlich der Gehalt an Salznat und Terpentin, durch welche
Dr. Gentner's Salznat-Terpentin-Seifenpulver

Goldperle

andern Seifenpulvern an Waschkraft überlegen ist und dabei
die Wäsche nicht angreift.

Zum Spülen nehme man schäumende
Rohsalz Bleichsoda.

aus Gründen der
Ersparung von
Zeit und Papier
bitten wir kleine An-
zeigen bei Ausgabe
sogleich zu bezahlen.
Expediton der
Flörsch. Zeitung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. ds. Mts. vorm von
9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis
5 Uhr werden die Beiträge der Ortskrankenkasse
1920 Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale erhoben
Die Herren Arbeitgeber, sowie die freiwilligen
Mitglieder werden gebeten die rückständigen Beiträge
bei diesem Forderungstermin zu entrichten.

Ferner kann bei diesem Forderungstermin das vor-
gelegte ärztliche Honorar in Empfang genommen
werden.

Die Filialleitung,
Franz Breckheimer.

Nur bis 26. Januar

Sonder-Offerte

aus meinem

Inventur-Ausverkauf

3 Serien

Ulster::Paletots
und Raglan

für Herren

nur moderne Stücke, aus diesjähriger Saison und
eigener Herstellung

Serie I jedes Stück	Serie II jedes Stück	Serie III jedes Stück
250	450	650

Wirklicher Wert weit höher
300 Stück wasserdichte

Loden-Mäntel

erprobte gute Qualitäten

189	240	315	375
-----	-----	-----	-----

Frau Löwenstein Wwe

Mainz, Bahnhofstrasse 13

1 Minute vom Hauptbahnhof

Keine Schaufenster
Verkauf nur 1. Stock

Inventur-Ausverkauf

Ausnahme-Angebot.

Um für neue Ware Platz zu schaffen, verkaufen wir unser
gesamtes Lager

über 800 Dugend gestärkte Herren-Kragen
zu nachstehenden Ausnahmepreisen. Die Kragen sind
zum Ausführen ausgelegt.

Großer Posten Steh- und Umleg- und
Umlegtragen, viele Weiten und Form.
teilweise etwas trübe. Serie 1 1.50

Stehtragen, tadellose feinste Ware, alle
Formen und Weiten, 4fach, 5, 6 und 7
cm. hoch. Serie 2 7.75

Serie 3 früher bis 11.25 jetzt 8.75

Steh-Umleg- und Umleg-Kragen alle
Formen und Weiten, 1a, 4fach, 5 und
7 cm. hoch. Serie 4 10.25

Selbstbinder modernste Formen und Muster, zum
Teil reine Seide bis zu 40% unter
In Serien zum Ausführen ausgelegt. 40% unter
jetzt Serie 1 2 3 4 5 6 7
10.50 13.75 17.75 21.75 28.75 32.50 39.75

Herren-Socken schwarz u.
farbig früher 13.50 jetzt 9.75

Beachten Sie unsere Fenster.

Kaufhaus Schiff

Höchst a. M. Königssteinerstr. 9-11

Zur kalten Jahreszeit

feinsten Medizinal-Dorsch-Lebertran und beste Emulsion
sind ihrer leichten Verdaulichkeit wegen Kindern be-
sonders empfohlen.

Drogerie Schmitt, Flörsheim Fernspr. 99

Ein paar fast neue

Schaften-Stiefel

Nr. 44 zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Möbel-Beschläge

Reinmessing Vermessingt
Kupfer-Altdeutsch Messing-Altdeutsch
Altmessing Mattmessing
Echt versilbert

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten
in 20 verschiedenen Ausführungen empfiehlt

Fritz Ebert Nachf.

Inh.: E. Haarmann - Wiesbaden
Schwalbacherstr. 43, Mittelbau
Fernsprecher 6353

Neue Wintermode!

1000 Modelle, leicht zu arbeitende Modelle

Beyers Modelführer

Ab. 1: Kleider und Mäntel Ab. 2: Hüte und Hütchen
Ab. 3: Jungmädchen-Kleidung Ab. 4: Kinder-Kleidung
Jeder Band nur 2.- M. Die Damenwelt ist entzückt!

Wenn nicht am Ort zu haben, direkt für je 1.20 M. nach-
treten vom Verlag Otto Beyer, Leipzig U. A. G. - Buchhandl. 28 1/2

Zu sämtlichen
die beschriebenen
Modelle sind
sofort lieferbar

Schlaf-Zimmer

in Eiche,
mit Spiegelschrank (Marmor)
und Handtuchhalter
nur 3950 M.

Alfred Grünfeld,

Mainz, Emmeranstraße 27

1 1/2 Morgen Ackerland

zu leihen gesucht.
Näheres im Verlag.

17. Breußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

die Ziehung der 2. Klasse beginnt 3., 10., 11. Februar

Kauflose in	1/8	1/4	1/2	1/1
M. 16.-	32.-	64.-	128.-	
für d. fünf Klassen M. 40.-	80.-	160.-	320.-	

Anger, in Mainz Große Bleiche 57.

staatlicher Lotterie-Einnehmer.

Wir erhielten folgenden Schreibbrief:

An den Gänstippelschorch u. seine Katherine!
Flörsheim am Main, im Januar 1921.

„Ich glaube nicht fehlgehen zu dürfen, wenn ich an-
nehme, daß ich der erste bin, welcher Dir lieber Gänstip-
peler eine schriftliche Antwort gibt. Aber nicht nur
eine schriftliche Antwort soll es sein, sondern auch eine
Anfrage, welche hiermit in Verbindung steht. In Deinem
Kalender für das Jahr 1921 berührt Du ein Kapitel,
welches unbedingt verdient festgehalten zu werden.
Dein Verschen, ich will es noch einmal wiederholen,
spricht Bände. Und ich glaube Dir sagen zu dürfen,
daß Du Dich durch dieses Verschen in der Sportge-
meinde Flörsheim sehr beliebt und populär gemacht hast.
Du schreibst nämlich:

Im Maai iss Pingste un Himmelfahrt.
Do wern die Fußballer gonz desberat.
Mobbs, Tennisch, Jann un Bub hecht die Barol
Ann de Schorsch mehd med de Kadderine dess erschte Gool

Hier hast Du ein Ereignis festgenagelt von dem ich
schon einmal geträumt habe. Ich werde diesen Traum,
welcher nun zur nackten Tatsache geworden, der Öffent-
lichkeit preisgeben. Ich weiß Schorsch wie gerne hät-
test Du auch schon davon zur Öffentlichkeit gesprochen,
aber die Angst der Vorstand, der Spielausschuß und
die Mitglieder, ja zuletzt noch die Zuschauer, welche auf
den Sportverein nichts kommen lassen hieß Dich schweigen.
Du sahst im Geiste eine Demonstration des Sportver-
eins vor Deiner Villa. Doch nein fürchte Dich nicht,
denn Dein Gewissen, Deine edle sportliche Gesinnung
machte Dich zum Symbol des Sportvereins. Nur hät-
test Du Dich deutlicher ausdrücken können, damit die-
jenigen, welche dem fortschreitenden Sporte noch im
Wege stehen, von der Masse des ihn betreibenden und
von Deinen vielversprechenden Worten hinweggeräumt
würden. Gänstippelschorch Du alter Fußballkönig des

Kontinents (er ist nämlich noch besser als Schaffer und
Wunderlich) Du hast geschrieben:

Ann de Schorsch mehd med de Kadderine dess erschte Gool
Dieser lehrreiche Satz wurde dem armen Fußball-
könig von manchem übel aufgenommen. Schorsch in
diesem Satze liegt das Lehrreiche, was ich meine. Wie-
der andre sahten das mit dem Gool machen anders auf.
Denn die Welt ist schlecht. Ich aber als Sportmann
vom Haare bis zur großen Zeh, sahste dieses Sätzchen
vom sportlichen Standpunkte aus auf und kam zu dem
Schlusse, der nun folgen soll. Liebe Leser, Ihr dürft es
dem Schorsch nicht für übel nehmen, denn ich fühle es,
daß er es mit allem sehr gut meinte. Unser Fußball-
könig, der Gänstippelschorch, hat ein sportbegeistertes
Weib, welches jünger ist als er. Sie heißt wie be-
kannt, Kadderine und hatte schon mehreremale Gelegen-
heit auf dem Sportplatz einem spannenden Fußball-
spiele ein aufmerksamer Augenzeuge zu sein. Ja sie
kennt sogar die Fußballregeln wie keiner der männlichen
Aktiven. Sie hat durch das öftere Zusehen, das
Fußballspiel so ins Herz geschlossen, daß sie sich eines
schönen Sonntags bei einem Fußballspiele entschloß,
(sie war wieder Zuschauer und hatte ihren Mann, den
beliebtesten Fußballschorsch mit auf den Sportplatz gezerrt,
obwohl der arme Kerl Mandelentzündung hatte, ver-
bunden mit Fieber) ihren Mann zu bitten er möchte ihr
doch die Erlaubnis zu diesem schönen Spiele erteilen.
Sie sprach wörtlich zu ihrem Gemahl (ich war Augen-
zeuge ihrer Bitte):

„Gud doch emol Monn un loß Dich aach emol
belehren. Die Weiber hunn jetzt im neie deutsche Reich
desselwe Recht wie die Monnsleut. Warum solle mer
dann do im Sport zerickstiehe. Dess seh ich garnid eu.
Wass wersch doch su saee, wann ich die erscht wer, die
wu in Flerschem Fußball spille deht. Welle Schorsch,
wie saee. Ich gieh bein Schorsch von de erschte Monn-
schaft vom Sportverein, losse mer Treening gewoe un
wonnns donn e bisse gieh mach ich aach merem Schorsch
im erschte Wettspiel ess erschte Gool. Do solle die
Flerschemer awer guete. Un aach fert Dich, Kewer

Alber wär deß e Ehr, donn em Schorsch seu Fraa iss
in Flerschem die erscht Fußballer. Unn wann eich emol
Treening griehe von Deim Pedder, dem Schorsch von
de erschte Eli, do iss enn Dofong gemaacht unnd do
kumme noch mie Fraae, Jungfraae unnd Nedeher, un
do tonn mer im Sportverein e Damefußballweiwerschaft
stelle, wie se aach in onnern Orde un Städte ins Bewe
gerufe wern. Dein Pedder Schorsch der muh donn aach
die onnern entrenniern un hernumme. Un doon Hipp,
Hipp, Hurra.“ So sagte die Kadderine zu ihrem Ge-
mahle Schorsch. Anfangs war er streng dagegen, wie
sie ihm aber sagte, daß die Damen dieselbe Kleidung be-
kämen wie die Männer nur statt kurze Hosen, sogenannte
Pumphosen bis über die Knie in die Strümpfe hinein,
war er gerührt und konnte nicht mehr widerstehen. Er
gab seine Einwilligung. Ich als Sportsmann kann
dem Schorsch zu diesem Schritte nur gratulieren, denn
Sportbetreiben ist gesund für Männer wie für Frauen.
Und was der Schorsch in seinem Verschen wollte, will
ich Euch deutlicher klarlegen.

Ihr sollt liebe Frauen, Jungfrauen und Mädchen
Sport betreiben un hauptsächlich Fußball. Von elf,
die für eine Mannschaft gebraucht werden, sind bereits
vier Meldungen hier und zwar im Tor die Kadderine,
bis eine andere als Torwart vom Hans eintrenniert ist.
(Vielleicht es Bienehe). Die Bene un die Gretel Ber-
teidiger (Jann, gell do guggste). Dem Schorsch seine
Frau, der in der ersten Elf spielt, links außen. Es feh-
len also noch 3 Läufer und 4 Stürmer. Anmeldungen
können bei der „Flörsheimer Zeitung“, beim Spiel-
ausschuß, beim Vorstand, sowie beim Fußballkönig Gänstip-
pelschorch und bei dem U. bezeichneten abgegeben
werden. Die Sache hat Eile, denn im Frühjahr, wenn
die Sonne kommt will die Kadderine in Flörsheim das
erste Spiel absolvieren. Also nicht geniert, eilt alle zum
Lederball, zum Wohle der Gemeinde und zu Eurem
eigenen Wohle und Gesundheit.

J. A. des Gesundheitsamtes
vom Unterfelden
Kritikus.

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.



Nr. 24025400. Kleiderchen mit gesticktem Leberkäse.

Das niedliche Kleiderchen aus weissem Batist wird durch ein besticktes Leberkäsechen aus papierblauem Käper vervollständigt, das dem Kleiderchen den Reiz des Aparten verleiht. Die faltigen Hängerteile sind hier in Reifalten einer glatten Passe angelegt, die das Kleiderchen in kleinem Ausschnitt freilässt. Dazu kurzes Puffärmelchen mit Bändchenabschluss. Das im Rücken gleichfalls in der unteren Mitte ausgeschnittene Täschchen kann in der vorderen Mitte auch durch Verschnürung oder auch im Rücken geschlossen werden. Seine Verzierung bildet eine in orange, kupfer und schwarz gehaltene Kreuzstickerei, zu der die Verzierung zu 2,50 M. und der Schnitt für das Kleiderchen in 52 und 60 cm Oberweite durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 oder deren Agenturen zu beziehen ist.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte-Erlodigung aller Aufträge

und Umsätze.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Frauenzeitung — Jugendwarte
Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl. Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Ordentlicher Junge als

Buchdruckerlehrling

gesucht. Steigende Barvergütung.

Näheres im Verlag der Flörsheimer Zeitung.

Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Busch's Brennnesselhaarwasser.

Bei: S. Schmitt, Drogerie.

Metallbetten

Stahlrohrmattagen, Kinderbetten
Polster an Jedermann. Katalog frei
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Antiseptischer

Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.
Streudose 2,50 M.

Apothekenzu Flörsheim.

Alle Arten

Pelze

werden prompt u. billig angefertigt. Felle zum Gerben u. färben, Fensterleder und Oberleder werden angenommen.

Pelz-Geschäft

PH. THOMAS

Mainz, 6 Stadthausstrasse 6

Ich kaufe
Lumpen, Papier
Flaschen, Alteisen
alle Metalle
sowie Gasen
zu höchsten Tagespreisen
Wunsch wirb's hier abge
Gg. Mohr 2.,
Untermainstraße 39



Montag



Gander's
prämierte Methode.
In kurzer Zeit eine schön
Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreib. Prosp. gratis

Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.

Pelzwaren

In eigener Werkstatt hergestellt
empfiehlt preiswert

Franz Unger, Büchsen
MAINZ, Fischmarkt 1, parterre

Rat Auskunft u.
in Steuerjahren
und anderen Rechtsfällen

A. Knau
Flörsheim, Goethestr.

Preis-Abbau!

Empfehle:

Br. Seifenpulver per Pfd. **Mk. 2.75**

Doppeltüde Kernseife **Mk. 6.75**

Reines Schweineschmalz **16.50**

Margarine per Pfund **Mk. 14.75**

Kolchere Margarine per Pfd. **16.00**

la Kaffee per Pfund **Mk. 27.00** und höh.

Sowie alle übrigen Kolonialwaren u. Drogen zu den billigsten Tagespreisen.

Joh. Becher

Eddersheim

Fischergasse 12

Märchenbücher, Bilderbücher, Spiele etc.

empfehlen Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6

Nach Fertigstellung des Umbaus
befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr

in unserem eigenen Hause

Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.

Unsere Fernsprechanchlüsse sind

für Fernverkehr

Nr. 5900, 5901, 5902,
5903, 5904.

für Stadtverkehr

Nr. 5905, 5906, 5907,
5908, 5909.

In unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstrasse 34, verbleiben bis auf
Weiteres ein Schalter für fremde Geldsorten und ein Auskunftschalter.

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.